

Oktoberfest in Middels

Middels. In der urigen Bergwerkskneipe „Schacht 5“ in Middels wird am Sonntag, 2. Oktober, ein zünftiges Oktoberfest gefeiert. Laut Mitteilung des Veranstalters gibt es bei freiem Eintritt stimmungsvolle Musik von und mit DJ Andy, alias Andreas Wilken, aus Middels. Beginn ist um 19.30 Uhr. Die Verantwortlichen bieten laut Mitteilung bayerische Spiele wie den Nagelbalken an. Wer in einer Oktoberfesttracht erscheint, wird mit dem Hausgetränk, dem Waffentöl, belohnt. Im blau-weiß geschmückten Bergwerk gibt es frisch gebackene Brezeln und Löwenbräu vom Fass in zünftigen Maßkrügen.

Geschäftliches

Der heutigen Ausgabe liegen gesamt oder in Teilbelegungen Prospekte folgender Firmen bei:

Böwe, Aurich
Münzhandelsgesellschaft

Wir bitten um Beachtung.

Audi beschädigt

Ihlow. Unbekannte haben in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in der Norderwieke in Ihlow einen Audi beschädigt. Wie die Auricher Polizei mitteilte, stand das Fahrzeug unter einem Carport. Die Polizei vermutet, dass die Täter die Frontscheibe des Fahrzeugs mit einem spitzen Gegenstand zerstört haben. Zeugen können sich unter der Telefonnummer (04941) 606215 bei der Polizei in Aurich melden.

Gesprächskreis in Norden

Norden. Die Norder Ubbo-Emmius-Klinik bietet für den morgigen Dienstag, 27. September, in der Zeit von 17 bis 18.30 Uhr einen Gesprächskreis für Angehörige psychisch Kranker an. Diese Angehörigengruppe trifft sich auf der Station 4 im kleinen Gruppenraum der Ubbo-Emmius-Klinik.

Gepfeffert mit Mutterwitz

Spöldeel Wallinghausen startete mit dem Stück „Allens of nix“ in die neue Spielzeit

VON GERD-D. GAUGER

Wallinghausen. Zwei Whiskey oder Brennesselgebräu süffelnde Kerle als Windeln wechselnde Weicheier in Hausmannsfunktion, ein (vermutlich) fremdgehendes Karriereweib, ein junges Unschuldslamm, das „vör d' Stapelloop all torpedeert“ wurde – mit anderen Worten: das schon Mutter ist, ehe es den dazugehörigen Mann (auch er ein Küchen-Kandidat) ehelicht, eine scharfe Nachbarin und ein geschneigtes Cleverchen – alles drin, was Klatschbedürfnisse befriedigt. Die Rede ist von der Komödie „Darling, I'm Home“ von Jack Popplewell, der in ihr den feinschliffigen britischen Humor – also klammaukfrei – fröhliche Urständ feiern lässt.

Auf gut Plattdeutsch heißt sie „Allens of nix“, und ist das Stück, mit dem die Spöldeel Wallinghausen am Freitag im Wallinghus die ostfriesische Spöldeel-Saison 2016/17 eröffnete. Unter der Regie von Karin Janßen und Georg Janssen (sie 40, er 25 Jahre auf den Brettern) entwickelt sich ein locker dahinplätschernder, nur gelegentlich etwas aktionsarmer, jedoch mutterwitzgepfeffert Zwei-Stunden-Spaß. Ganz gleich, wie die Übersetzung vom Englischen im Drehbuch auch ausgefallen sein mag, die Wallinghausener halten sich an ihr eigenes Platt, lupenrein, wie lange nicht gehört. So man düchtig wieder!

Sieben Rollen sind zu besetzen. Das löst bei den Wallinghausener keine Kopfschmerzen aus, auch wenn sie im Programmheft verkünden: „Neje Ledden können wie alltied bruken“. Natürlich brauchen sie wie alle Bühnen neue Gesichter, namentlich die Parts junge(r) Liebhaber(in) sind oft nur schwer zu besetzen, weil Platt und Proben nicht gerade die Lieblingsbeschäftigung der Computer-Handy-Generation sind. Doch in Wallinghausen klappt's noch mit dem Mix alte Hasen und junges Blut. Womit wir bei den Hauptpersonen dieses Premierenabends sind. In vielen Bühnenschlachten er-



Bügeln mit Schürzchen: Georg Janssen als gestresster Hausmann und sein geschwätziger Freund, der unvergleichliche Harm Janssen. Fotos: Gauger

fahrene Zuschauer wissen es: in Wallinghausen sind Feuerwerker der ersten Garnitur zuhause. Das war schon unter Spölbaas Rudolf Baumfalk so, und so ist es noch heute.

Nehmen wir Harm Janssen, einen Klassenprimus aus der Baumfalk-Schule. Wo sonst gibt es das: Harm hat seine Nase noch nicht ganz aus der Kulisse gesteckt, da gibt's schon Beifall, dass das Wallinghus wackelt. Dröge, verschmitzt, mit einem Slang, der die Kartoffeln aus dem Keller treibt – Harm ist in „Allens of nix“ einmal mehr das Unikum. Und mancher Harm-Fan fragt

sich, ob er spielt, was der Stoff vorgibt, oder ob er ist, was er spielt...

Georg Janssen als gescheiterter Seifenvertreter und mäßiger (und vielleicht gehörter?) Hausmann steht in diesen zwei Stunden höchstens fünf Minuten einmal nicht auf der Bühne. Eine schwere Aufgabe, der er sich mit Bravour entledigt. Vom Vorhang auf bis zum Vorhang zu. Mit viel Selbstironie und die ganze Skala der gemischten Klaviatur ausnutzend. Karin Janßen als die ihn zu diesem diffusen Rollentausch zwingende Ehefrau gewohnt souverän ohne in Routine abzugleiten. Ihr



Drehbuchbedingten kleinen Rollen munteres Leben eingehaucht: Michael Best und Bianca Dirks aus dem an Charakter reichen Reservoir der Spöldeel Wallinghausen.

macht's auch nach 40 Jahren immer noch Spaß, und das sieht und hört man – kann man etwas Besseres über einen Schauspieler sagen?

Ingrit Oldewurtel-Pottritt, die einem Flirt nicht abgeneigte Nachbarin, ist ein Paradebeispiel dafür, wie man seine Möglichkeiten optimal variabel ausnutzt. Man hat sie schon in den unterschiedlichsten Rollen gesehen, immer war sie ein absoluter Knaller, auch wenn sie, wie in diesem Stück, „nur“ in zweiter Reihe agiert. Hinrich Erdwien, der Seifentycoon, der mit des Hausmanns Frau um die Häuser zieht, pardon, auf Geschäftsreise geht,

strotzt stets vor Spielfreude und spricht ein angenehm zu hörendes Platt ohne Fremdzusätze. Und das seit 25 Jahren. Für Michael Best als dem Mann, der den Torpedo abschoss, und Bianca Dirks als Mutter (noch) ohne Ehering bleibt im Drehbuch wenig Raum, ihre Talente auszuspielen. Doch aus dem Wenigen machen beide mehr als genug, es macht Freude, ihnen zuzusehen. Gerd Gerdes und Gerd Hinrichs und ihre Helfer sind für alles zuständig, was Arbeit macht und Technik erfordert, Annemarie Eilers-Janssen pustet to. Und am 30. September geht's weiter.

Krimiabend mit den Landfrauen

Ihlow. Die Landfrauen in Ihlowerfehn haben für den Herbst gleich mehrere Veranstaltungen geplant. Los geht es laut Mitteilung des Vereins am Donnerstag, 29. September, mit dem Herbstbasteln um 19 Uhr mit Helga Kruse-Gastmann bei Heike Lieneman in Ludwigsdorf. Um eine Anmeldung unter Tel. (04929) 1444 bei Helga Kruse-Gastmann wird gebeten. Der Erntedanknachmittag findet am 6. Oktober um 14 Uhr in der Gaststätte Germann in Westerende-Kirchloog statt. Pastor Hoogstraet aus Victorbur widmet sich dem Thema „Ostfriesische Auswanderer in Amerika“. Um eine Anmeldung bis zum 2. Oktober bei Katrin Poppen unter Tel. (04928) 586 wird gebeten. Einen spannenden Krimiabend gibt es am Donnerstag, 3. November, um 20 Uhr im Gemeindehaus Bangsted mit Pastor Andreas Scheepker. Scheepker liest aus seinen Büchern „Tatort Ostfriesland“. Für diese Veranstaltung können sich Interessierte ebenfalls bei Katrin Poppen unter Tel. (04928) 586 anmelden.

Tagesfahrt nach Hamburg

Dornumersiel. Der Museumsverein Dornumersiel lädt zu einer Tagesreise nach Hamburg mit Besuch des Altonaer Museums und einer Hafentour ein. Die Abfahrt ist am Sonntag, 9. Oktober, um 7.30 Uhr bei „Up Börs“ in Dornumersiel und um 7.35 beim Casper-Cramer-Haus in Dornum. Die Rückkehr ist für 20 Uhr geplant, teilte Enno Wilters für den Verein mit. Anmeldungen für die Fahrt nehmen Helga Wiechers, Tel. (04933) 2713, und Gundula Behrends, Tel. (04933) 591, entgegen. Das Altonaer Museum wurde laut der Mitteilung 1863 gegründet – in der damals noch dänischen Stadt. Es ist eines der größten deutschen Regionalmuseen und befasst sich mit der Kunst- und Kulturgeschichte des norddeutschen Raumes.

Der gute Geist der Klosterstätte Ihlow

Heinke Petersen ist mit 65 Jahren einer der ältesten Bundesfreiwilligen

epd **Ihlow.** Konzentriert liest Heinke Petersen das Hygrometer ab. Denn die Luftfeuchtigkeit im unterirdischen „Raum der Spurensuche“ darf einen bestimmten Wert nicht überschreiten, sonst bildet sich auf den archäologischen Funden Schimmel. Petersen leistet in der Klosterstätte Ihlow seinen Bundesfreiwilligendienst ab. Ungewöhnlich daran: Petersen ist 65 Jahre alt, könnte also sein Dasein als Rentner genießen und die Füße hochlegen. „Aber das bin ich nicht. Ich kann nicht zu Hause auf dem Sofa sitzen und Däumchen drehen.“

Nach mehr als 42 Jahren in demselben Betrieb konnte Petersen bereits mit 63 Jahren in den Ruhestand gehen. Unter den deutschlandweit rund 40000 „Bufdis“ gehört er zu den seltenen „Oldies“. Nur einer von Hundert „Bufdis“ ist wie Petersen 65 Jahre oder älter. Seit fünf Jahren können sich Frauen und Männer für den Dienst bewerben, sobald sie die Schule beendet haben. Eine Altersgrenze ist nicht vorgesehen.

An Arbeit mangelt es in der Klosterstätte im Ihlower Forst für den gelernten Tischler und Service-Techniker Petersen nicht. Wo einst im Mittelalter 300 Jahre lang ein gewaltiges Kloster stand, erinnert heute eine bundesweit einmalige Holz-Stahl-Konstruktion an die ehemalige Kirche des 1529 zerstörten Zisterzienser-Klosters „Schola Dei – Schule Gottes“.



Heinke Petersen beim Ausbessern von Stühlen im Klostercafé in Ihlowerfehn. Foto: privat

Direkt unter der Anlage befindet sich der frei begehbare „Raum der Spurensuche“ mit gewaltigen Säulenfundamenten, Ausstellungsvitrinen und anderen Fundstücken. „Einen Handwerker kann man da immer gebrauchen“, sagt Petersen mit einem Schmunzeln. Irgendetwas gibt es immer auszubessern.

„Die Klosterstätte ist mein Hobby und meine Leidenschaft“, sagt der 65-Jährige.

Er hat stets einen Blick auf die Anlage, legt Flyer aus oder recherchiert weiter im Internet über die Geschichte der Mönche. Oder er holt Menschen, die nicht gut zu Fuß sind, vom Parkplatz mit seinem großen E-Mobil ab.

Der agile Senior kennt jedes Detail der Anlage und gehört zum Vorstand des Vereins der Klosterfreunde. Seine Leidenschaft ist zu spüren, wenn Petersen Gruppen über das Gelände führt und

über den Zisterzienserorden, die Geschichte des Klosters, die archäologischen Funde – hier wurden ostfriesische Häuptlinge begraben – oder die Rekonstruktion der Kirche spricht. Auf Wunsch natürlich auch auf Plattdeutsch.

An genau so etwas müssen die Erfinder des Bundesfreiwilligendienstes gedacht haben. Zum einen sollte der vor fünf Jahren eingeführte neue Dienst dem ausgesetzten Wehr- und Zivildienst nachfolgen. „Zugleich sollte er aber auch Senioren die Chance geben, ihre Berufs- und Lebenserfahrung zu nutzen und weiterzugeben“, sagt der gute Geist der Klosterstätte.

Im September endet für Petersen der Bundesfreiwilligendienst. Zunächst hatte er sich für ein Jahr verpflichtet. „Doch die Arbeit hier erfüllt mich so sehr, dass ich noch ein halbes Jahr verlängert habe.“ Für ihn sei der Dienst eine gute Idee gewesen: „Schade, dass nur so wenige in meinem Alter die Chance nutzen“, sagt Heinke Petersen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Klosterstätte Ihlow ist das ganze Jahr über frei zugänglich. Das dazu gehörige Café ist von Dienstag bis Sonnabend von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Flüchtlinge engagierten sich beim „Apfeltag“

Sie boten in Großefehn Spezialitäten aus ihrer Heimat an

im **Großefehn.** Unter dem Motto „Was der Herbst so alles hergibt“ fand auf dem Gelände des Kulturparks in Großefehn wieder ein Apfeltag statt. Und da gab es nicht nur frischen Apfelsaft zu probieren, auch zahlreiche Apfelsorten wurden vorgestellt. Und da es bei dieser Frucht ja auch immer um den Geschmack geht, durfte man nach Herzenslust probieren. So konnte man schnell seinen Lieblingsapfel herausfinden, um ihn vielleicht demnächst in eigenen Garten anzupflanzen. Und es gab noch weitere kulinarische Entdeckungen. Einige syrische Flüchtlinge hatten Spezialitäten aus ihrer Heimat vorbereitet und boten diese zum Probieren an. Natürlich durften auch eine Kuchentheke und ein Stand mit Bagbander Bier nicht fehlen.

Beim Schlendern durch den verwunschenen „Kulturpark“ fanden sich überall kleine Nischen zum Ausrufen. So konnte man das Leben und Treiben auf sich wirken lassen. Zwischendurch sangen Kinder und Erwachsene eines gemischten Chores ihre Lieder.

Gitta Wagenknecht und Heidemarie Eckhoff stammen aus Großefehn. „Wir sind zusammen eingeschult worden und seitdem befreundet.“ Wagenknecht ergänzte: „Wir kennen diesen Park schon von Anfang an

und kommen immer wieder gerne auf einen Bummel hier rein.“

Dietmar Kluin, Vorstand vom Leimerstift, die Einrichtung ist Eigentümerin des Geländes, beschrieb die aktuelle Entwicklung. Man habe inzwischen in seiner Einrichtung über 50 Plätze für unbegleitete Flüchtlinge geschaffen. Eine besondere Idee sei dabei das „Jugendatelier“ als ein Projekt der Jugendhilfe. Dieses Atelier sei auch hier auf dem Gelände mit tätig. Kluin: „Mit unseren Schulersatzmaßnahmen fördern wir das Lernen der deutschen Sprache und vor allem die berufliche Bildung der jungen Menschen.“ Ziel dabei sei, die Jugendlichen in diese ersten Arbeitsmarkt mit seinen Arbeitsplätzen, Ausbildungsangeboten und Praktikumsplätzen zu integrieren, hauptsächlich im handwerklichen Bereich. „Jugendhilfe“, so Kluin, „muss Teil unserer Gesellschaft sein. Das ist unsere Philosophie.“ Der Kulturpark sei dabei ein hervorragender Platz, um auch Ökologie und soziale Arbeit, Ausbildung und Schule, miteinander zu vernetzen. Ein wenig davon wurde im hinteren Teil des Parks, etwa am Ort der begonnenen Restaurierung der Rundbogenhalle, auch an diesem Tag umgesetzt.

Das Thema „Ökologie“ wurde dann am Stand vom „Verein blühende Landschaften in Großefehn“ aufgegriffen. Die Mitglieder dort informierten über die Bedeutung der Bienen für die Natur. Denn, so ein Foto mit einer Biene bei der Bestäubung: „Ohne mich gäbe es keinen Apfeltag.“



Sie boten Spezialitäten aus der Heimat an. Foto: Mittelstaedt